



Die Kandidaten der Grünen (v.l.n.r.): GR Jürgen Schneider, GR Ulli Fischer, Norbert Bregel

Foto: Martina Draper

St. Andrä-Wördern: Ein Ort ohne Zentrum

Verkehr: Kinder und Radfahrer in Gefahr

Jugendzentrum: Wo ist die Jugend?

Wählen wir unsere Ortsvorsteher selbst!

Wir wollen ... drei grüne Mandate!

Mit dieser Ausgabe der Grünen Zeitung wollen wir Sie überzeugen, am 14. März bei den Gemeinderatswahlen den Grünen Ihre Stimme zu geben. Warum? Die Grünen sind mit zwei Mandaten im Gemeinderat vertreten. Wir haben sie genutzt, um vieles vorzuschlagen, Ideen auszuarbeiten und falsche Entwicklungen infrage zu stellen.

Doch mit zwei Mandaten darf man zwar mitreden, aber kaum entscheiden. Es tut weh, wenn gute grüne Konzepte dann als schlechte Kopien durchgepeitscht werden (z.B. Jugendzentrum). Ohne die Grünen hätte die Gemeinde die Chancen des Biosphärenparks bis heute nicht verstanden.

Doch wir Grüne wollen mehr. Wir wollen die absolute Mehrheit der SPÖ brechen, um mehr Mitbestimmung zu ermöglichen. Wir wollen drei Mandate erreichen. Erst mit drei Mandaten sind wir im Gemeindevorstand vertreten, einem Gremium mit großer Entscheidungsgewalt. Erst mit drei Mandaten können die Grünen mitentscheiden! Für das dritte Mandat fehlen uns nur rund 150 Stimmen (ausgehend vom Ergebnis 2005). Geben Sie uns diese Chance. Geben Sie den Grünen Ihre Stimme! Danke!

Mitbestimmung

Alle reden von St. Andrä-Wördern. Wer denkt schon daran, wie viele kleine Orte dazugehören? Die Grünen wollen, dass Greifenstein, Hadersfeld, Hintersdorf und Co. ihre Ortsvorsteher selbst wählen und die Identität ihrer Orte behalten. Ihre Stimme hilft uns dabei, das durchzusetzen. Damit Sie in Ihrem eigenen Ort mitbestimmen können.



Wir. Zukunft. Stachelberger Gemeinsam!

Für die Gestaltung der Zukunft brauchen wir mehr Mitbestimmung.

Sie hängen an jeder Ecke des Ortes – die Plakate, die uns sagen, dass WIR für unsere ZUKUNFT nur einen brauchen: den Bürgermeister. Ein merkwürdiger Gedanke, gerade in einem Ort, in dem so vieles gemeinsam bewegt wurde, in dem so viele Initiativen nicht von der Gemeinde ausgehen. Und immer wieder kamen entscheidende Impulse von den Grünen: Die Grünen haben das Potenzial des Biosphärenparks erkannt. Dieser Park bringt uns nicht nur erhaltene Natur, sondern bares Geld für Projekte. Der Altarm als Badegewässer, naturnahe Spielplätze, Radwege für den Ort – alles Ideen der Grünen, Anträge der Grünen im Gemeinderat. Gestalten wir die Zukunft – gemeinsam! Wählen Sie die absolute SP-Mehrheit ab! Wählen Sie die Grünen, damit sie ein drittes Mandat und damit Mitverantwortung im Gemeindevorstand bekommen. Ihre Stimme für die Grünen macht es möglich!

GR Jürgen Schneider
j.schneider61@gmx.at
www.staw.gruene.at

Treffpunkt Kreisverkehr? Wir wollen ein Ortszentrum!

Wer neu in unseren Ort zieht, fragt sich sehr bald: Wo ist in St. Andrä-Wördern eigentlich das Zentrum, der Treffpunkt?

Vor der Gemeinde und dem Kindergarten? Vor dem Adeg? Zwischen Kulturcafé und Pfarrhof? Vorm Wörthmann mit Blick auf den Kreisverkehr? Trifft man sich am Billa-Parkplatz? Oder gleich im Gartencafé?

Es gibt viele Treffpunkte bei uns, aber es gibt kein richtiges Ortszentrum.

Unsere Gemeindeväter- und -mütter haben ihr Zentrum offenbar gefunden. Das wurde mir bei der Einweihung des „neuen“ Kreisverkehrs bewusst. Stolz bewunderten die Gemeindepolitiker den begrünten Kreisverkehr. Mir gefällt er ja auch – aber ist er ein Ort der Begegnung?



Wir Grüne wollen ein Ortszentrum, wo die Leute zusammenkommen. Deshalb brauchen wir gute Ideen zur Lage und Gestaltung eines Ortszentrums, das seinen Namen verdient! Und Ihre Stimme am 14. März, wenn Sie diese Idee unterstützen!

Demokratie. Wählen wir unsere Ortsvorsteher!

Hintersdorf, Oberkirchbach, Unterkirchbach, Hadersfeld, Altenberg, Greifenstein, Steinriegel, St. Andrä und Wördern – das waren einst stolze und eigenständige Gemeinden, die sich zusammengeschlossen haben, um gemeinsam ihren Mitgliedern mehr Lebensqualität bieten zu können.

Wasser und Energieversorgung, Schulen, Kindergärten und Bildungseinrichtungen waren wesentliche Gründe für diese Entscheidung.

Nicht geplant war aber, dass die einzelnen Ortsteile, die nicht der sogenannte Zentralraum sind, zu Schlafdörfern verkommen – ohne Veranstaltungszentrum, ohne Ortsfest, ohne Wirtshaus, ohne gewählte Vertreter, ohne Gemeinschaftssinn und ohne Ortsleben.

Die Grünen fordern daher für jede Katastralgemeinde:

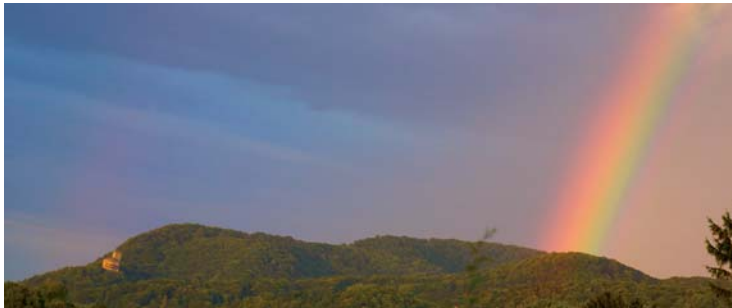
- Einen Ortsentwicklungsverein, der eine ausreichende Grundfinanzierung seitens der Großgemeinde erhält, und dessen Vorschläge Geltung haben.
- Einen Ortsvorsteher, der von der jeweiligen Gemeinde gewählt und dem Bürgermeister zur Ernennung vorgeschlagen wird.
- Ein jährliches Ortsfest für jeden Ortsteil, das durch die Großgemeinde grundfinanziert wird. Mitgestaltung und Ortsentwicklung – das geht uns alle an, das wollen wir gemeinsam angehen!



Der Obelisk von Hadersfeld erinnert an eine stolze Gemeinde

Wohlfühlen? Ja, aber nachhaltig!

Wie geht es Ihnen wirklich in unserer Gemeinde? Haben Sie eine Idee, was man besser machen könnte? Dann kommen Sie zum Start-up BürgerInnenbeteiligung.



St. Andrä Wördern als ein Ort nachhaltiger Entwicklung – führend in Angelegenheiten des Verkehrs, der Energie, der

Umwelt, der Nahversorgung, der Integration, der Kunst und der gelebten Demokratie. Ein Ort, auf den wir alle stolz sind. Und ein Ort, der den Namen Wohlfühlgemeinde wirklich verdient. Sind wir das?

Das ist kein Traum – das ist ein Ziel! Wir wollen einen parteipolitisch unabhängigen Prozess der BürgerInnenbeteiligung in Gang setzen und damit ein Leitbild erstellen, das für alle Entscheidungen der Gemeindepolitik und -verwaltung absolut verbindlich ist.

Sozialkapitalstudie für St. Andrä Wördern – ein Erfolg der Grünen!

Im Frühjahr 2010 wird in unseren Gemeinden erstmals erhoben, wie es den Menschen hier wirklich geht. Was sie schätzen, was ihnen fehlt, wie groß der Zusammenhalt ist, kurz: wie glücklich sie sind. Um diese Studie durchzuführen, besteht auf Initiative von Gemeinderat Jürgen Schneider eine Förderzusage von € 5.000,- seitens der Forschungsabteilung des Biosphärenparks. Erst danach und nach langem Zögern hat die Gemeinde dafür auch € 2.000,- bereitgestellt. Allerdings nicht ohne sich vorher abzusichern, dass es Ergebnisse erst nach der Gemeinderatswahl geben wird.

Diese Studie ist eine hervorragende Basis für echte Bürgerbeteiligung in St. Andrä Wördern.

In den nächsten Wochen und Monaten konzentrieren wir uns darauf, eine Informationsreihe zum Thema „Gelebte BürgerInnenbeteiligung in Österreich und in Europa“ zu entwickeln und durchzuführen.

Es sollen alle wissen, dass es auch ganz anders gehen kann!

Ein Biosphärenpark ist eine Modellregion für nachhaltiges Wirtschaften. Ein maßgeschneidertes Entwicklungsprogramm für Kulturlandschaften wie die, in der wir hier leben. Wir sind seit 2005 eine Biosphärenparkgemeinde – doch nur wenige wissen das. Wir wollen diese Idee mit Leben erfüllen und alle Möglichkeiten zum Nutzen unserer Gemeinde verwirklichen. Wir fordern, dass die Gemeinde alle Fördergelder für den Biosphärenpark als Budget für eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Biosphärenpark-Idee einsetzt.

■ Unsere Orte, unsere Geschichte

Wussten Sie, dass

- St. Andrä einst „Chiribach“ hieß und das heutige Kirchbach diesen Namen später übernommen hat?
- der Ort Altenberg vermutlich aus einer Weinbergried („am alten Berge“) hervorgegangen ist?
- Wördern verwandt mit dem Wort „Werde“ ist und „eingedeichtes Land“, Insel oder Halbinsel bedeuten könnte?
- es lokale geographische Namen und Scherzbezeichnungen für die Orte der Umgebung gab?
- die Mundartbezeichnung für Kirchbacher „Kiabachla“, „Kirpecka“, „Brätlingbroada“ oder „Schwaummatoppa“ war?
- die Hintersdorfer als „Greabrocka“ bezeichnet wurden? Die Bezeichnung geht darauf zurück, dass die Hintersdorfer den Christkindlmarkt mit Reisig belieferten.
- die St. Andräer als „Schneegansfänger“ bezeichnet wurden? Der Legende nach gab ein angeheiterter Zeitgenosse den Andräern in einem schneelosen Winter den Rat, Leintücher auf den Feldern auszubreiten, um damit Schneegänse zu fangen.
- es in der Badesiedlung früher einen Fledermausturm zur (biologischen)/ Gelsenbekämpfung gab?
- der Fischteich bei der Heindlmühle vor rund 100 Jahren als Badeteich sehr beliebt war?

Ein alter Kirchbacher Spruch:

Kniaweid *

Is nia gfeid,

Kniaboan**

Ged da gang valooan.

*o-beinig

**x-beinig

Aus: „Marktgemeinde St. Andrä-Wördern“, Bd. 1, Geschichte (2002)



Für eine gesunde & lebenswerte Gemeinde

Umweltschutz ist in unserer Wienerwald-Gemeinde besonders wichtig. Das erlebe ich als Mutter zweier Kleinkinder täglich hautnah. Deshalb umfasst mein Einsatz für eine gesunde Umwelt alle Lebensbereiche:

Da gehört die Trinkwasser-Problematik dazu, aber auch die Verbesserung von Verkehrs- und Radwegekonzept sowie von Bau- und Raumordnung.

Die Erhaltung unserer malerischen Donau-Au mit dem Altarm ist mir genauso wichtig wie die Förderung der Landwirte als Landschaftspfleger und Bindeglied zwischen Natur und Mensch.

Und die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs ist sowieso eines meiner Herzensanliegen.

Eine Fülle von Bereichen, in denen ich als Juristin und Grüne mit mehrjähriger Gemeinderats-Erfahrung Gutes bewirken kann. Deshalb zähle ich auf Ihre Unterstützung – und Ihre Stimme am 14. März.

Mag.^a Ulrike Fischer
Gemeinderätin
ulli.fischer@gmx.net
www.staw.gruene.at

Wörderner Wasser: Mehr Nitrat, als die WHO erlaubt.

Es ist kein Geheimnis, dass das Trinkwasser in unserer Gemeinde mit Nitrat belastet ist. Wie stark jedoch die Belastung mitunter ausfällt, das wird von offizieller Seite gerne verschwiegen. „Ganz einfach deshalb“, erläutert Grün-Gemeinderätin Ulli Fischer, „weil bei uns die Nitrat-Werte mancherorts die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlenen Richtwerte übersteigen.“

Die WHO empfiehlt nämlich, dass Wasser zur Zubereitung von Kleinkindernahrung höchstens 10 mg Nitrat pro Liter enthalten darf. In der letzten

dass die Gemeinde die Messungen nur zweimal im Jahr und zwar jeweils im Winter und im Herbst vornimmt, wenn die Nitrat-Belastung am geringsten ist.

„Wieso“, fragt die besorgte Mutter zweier Kleinkinder, „wird bei so bedenklichen Werten nicht öfter nachgeschaut?“. Das nächste Problem steht für die Gemeinde schon an: Der neue Brunnen Badesiedlung, der heuer in Betrieb gehen soll, wurde von der Gemeinde unmittelbar neben der Kläranlage errichtet. „Ob das so optimal ist?“ fragt die Gemeinderätin.

Wie aber Abhilfe schaffen? „Wir Grünen“, sagt Fischer, „schlagen eine

Trinkwasser-Alarm!

von der Gemeinde veröffentlichten Messung wurden für den Brunnen St. Andrä 29 mg Nitrat pro Liter ermittelt. Und der Brunnen Wördern ist „im wahrsten Sinne des Wortes grenzwertig“, meint Fischer. Denn mit 43 mg/Liter schrammen dessen Werte knapp an der Höchstmarke von gesundheitsschädlichen 50 mg pro Liter vorbei.

„Wenn sie diese nicht ohnehin überschreiten. Aber ohne, dass wir es wissen.“ Die Juristin spielt darauf an,

Gemeindeförderung für biologische Landwirtschaft vor. Denn die Ursache für die Misere sind jahrzehntelang überdüngte Böden.“ Eine langfristige Maßnahme. Kurzfristig und sofort umzusetzen wäre eine andere Forderung der hiesigen Grünen: „Die Gemeinde“, so Ulli Fischer, „soll das Trinkwasser endlich mehrmals im Jahr kontrollieren und die Ergebnisse veröffentlichen. Damit wir Mütter uns nicht länger Sorgen machen müssen, wenn unsere Kinder Wasser trinken.“



Der neue Brunnen – gleich neben der Kläranlage

■ **Altarm: Parkplatz statt Biotop**

Spaziergänger konnten es voriges Jahr mitverfolgen: Zuerst hat man am westlichen Ende des Altarms riesige Erdhaufen angeschüttet. Dann wurden diese nach und eingeebnet. Das war der Aushub, der bei den Kanalarbeiten in der Badesiedlung angefallen ist. Den hat die Gemeinde kurzerhand genutzt, um einen (angeblich hochwassersicheren) Parkplatz zu errichten. Doch gleich daneben befindet sich ein Biotop. Und in der Au rundum geben sich Eisvogel, Biber und Reiher ein Stelldichein.

Der Gemeinderat wurde zu dem Projekt erst gar nicht befragt, und der Bürgermeister als Baubehörde erster Instanz hat die Errichtung des Parkplatzes erlaubt. Die Klimaschutzgemeinde St. Andrä-Wördern hat damit zwar Entsorgungskosten gespart – aber die Verschandelung der Au vorangetrieben. Damit das in Zukunft nicht mehr passiert, fordern wir Grünen, dass die Gemeinde um eine Widmung der Au als Landschaftsschutzgebiet ansucht.

■ **Endstation Gugging. Kernzeiten für Busse.**



Hier ist Endstation für den Bus aus Heiligenstadt. Die Grünen fordern, dass er bis St. Andrä-Wördern fährt

Der nebenstehende Leserbrief beschreibt die Situation vieler umweltbewusster PendlerInnen in unserer Gemeinde. Wir können dem Schreiber nur raten, seine Wünsche an die ÖBB bei der Bezirkshauptmannschaft Tulln zu deponieren, die eine eigene Stelle dafür eingerichtet hat. Denn die ÖBB ändern die Regional-Fahrpläne alljährlich auch, um Fahrgastwünschen Rechnung zu tragen. Die Gratis-Fahrradmitnahme im Zug ist übrigens nicht nur eine langjährige Forderung von uns Grünen, sondern auch Inhalt einer EU-Richtlinie.

Um den öffentlichen Verkehr in unserer Gemeinde zu verbessern, schlagen wir vor, ein Bussystem zu schaffen – mit Bussen, die in den Kernzeiten stündlich fahren und an das Busnetz von Klosterneuburg angebunden sind. Seitens der öffentlichen Hand gäbe es Förderungen für ein solches Projekt. Die Grünen wissen, wie's geht. Nur: Bei uns in der Gemeinde fehlt bisher der Wille dazu. Deshalb fährt der letzte Bus aus Wien auch heuer wieder nur bis Maria Gugging.

■ **Das G'frett mit der Bahn – ein Leserbrief**

Für mich kommt Pendeln nach Wien mit dem PKW nur ausnahmsweise in Frage. Es ist nicht nur ökologisch unsinnig, es ist auch ganz schön teuer. Und schließlich gibt es ja die Bahn.

Doch als Zug-Pendler sehe ich mich einigen Schwierigkeiten gegenüber: Es beginnt bei den Fahrplänen mit einer Fülle von Ausnahmen und Sonderregelungen – damit man sich's ja nicht merken kann.

Dann die Fahrradmitnahme: kostenpflichtig und teuer. Die Fahrkarte dafür kann man aufgrund der mangelhaften Bedienbarkeit der Fahrscheinautomaten ohnehin nur mit Universitätsabschluss erstehen, und für das Fahrrad sind meist keine oder nur unzureichende Abstellplätze vorgesehen.

Dabei wäre meiner Meinung nach die Kombination Fahrrad + Zug aus mehreren Gründen ideal: Man ist zur Hauptverkehrszeit gleich schnell oder schneller als mit dem Auto, man benötigt nur ein Fahrrad (anstatt eines in Wien und eines daheim), und das Fahrrad verbleibt nicht am Bahnhof, wo es gelegentlich gestohlen wird. Manche Fahrrad-Fans fahren daher mit verpackten Klapprädern im Zug nach Wien und bauen diese dort wieder zusammen. So gilt das Fahrrad als kostenloses Gepäckstück.

Meine Forderungen an die ÖBB: Verständliche Fahrpläne, letzter Zug im Einklang mit dem Betriebsschluss der Wiener U-Bahn, am Wochenende mindestens einen Nachtzug etwa um 2 Uhr morgens sowie Gratis-Fahrradmitnahme. Da nach wie vor viele Menschen neu nach St. Andrä-Wördern ziehen, bin ich mit meinen Vorschlägen bestimmt nicht allein.

Ein Bürger aus Altenberg
Name der Redaktion bekannt



Persönlich & engagiert für unsere Gemeinde

Freunde fragen mich, warum ich bei den Gemeinderatswahlen am 14. März für die Grünen kandidiere. Aus sehr persönlichen Gründen, habe ich geantwortet. Aber das ist ja die beste Motivation, um etwas zu bewegen. Meine beiden fast erwachsenen Töchter führen mir nämlich täglich vor Augen, wie wichtig die Themen Jugend und Verkehr sind – und wie viel dazu in unserer Gemeinde noch zu tun ist. Außerdem habe ich kürzlich bei der Sanierung meines Elternhauses viel praktische Erfahrung mit ökologischem Bauen gesammelt. Auch das ist ein Thema, für das ich mich engagiere. Als Leiter eines großen EDV-Systemverbundes bin ich sowieso gewohnt, komplizierte Situationen zu meistern. Diese Fähigkeiten und meine Ideen möchte ich gerne allen in unserer Gemeinde zur Verfügung stellen. Dazu bitte ich Sie am 14. März um Ihre Stimme.

Danke,
Ihr

Norbert Bregel
norbert.bregel@gmx.at
www.staw.gruene.at

St. Andrä Wördern ist nun schon zum 2. Mal Jugend-Partnergemeinde. Hat sie sich diese Auszeichnung verdient?

Prämiert werden Gemeinden, die sich für junge Menschen besonders einsetzen. Die Auszeichnung wurde vor allem für das alljährliche „Ferien-spiel“ verliehen.

Verdient haben den Preis die Vereine, die intensive Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde leisten.

Denn unsere Gemeinde hat in der Jugendarbeit keine glückliche Hand. Das zeigt der stotternde Start des Jugendzentrums. Eine Umfrage unter

Mit den Öffnungszeiten von wochentags 16-19 Uhr ist das Jugendzentrum bestenfalls ein Kinderhort. Ein Jugendzentrum, das Jugendliche von der Straße oder vom Hagenbach oder vom Bahnhof wegholen will, darf nicht um 19 Uhr zusperren! Ein Jugendzentrum, das diesen Namen verdient, hat unter der Woche bis 22 Uhr offen, am Wochenende bei Bedarf länger.

Wir Grüne fordern eine Trennung der Altersgruppen: Kinder haben andere Bedürfnisse als Jugendliche. Eine hochwertige Tagesbetreuung auch für Kleinkinder ist notwendig. Wer sie

Jugend ohne Partner

Jugendlichen hatte den Wunsch nach einem Treffpunkt ergeben. Die Grünen schlugen parteifreie Fachleute zur Entwicklung eines Konzepts für moderne Jugendarbeit vor – die Verantwortlichen wollten das lieber selber machen. Auch ein vom Verein „Grenzenlos“ eingereichtes Projekt für ein „Haus der Generationen“ wurde verworfen.

In der Folge wurde das Projekt verschleppt, bis die befragten Jugendlichen erwachsen waren. Die Umsetzung erfolgte unter dem Motto „Wer hilft mit?“ anstatt „Wer übernimmt Mitverantwortung?“. Statt echter Mitgestaltung und Mitbestimmung „durften“ die Jugendlichen „ihr“ Haus selbst ausmalen.

Das Hauptproblem des Jugendzentrums ist, dass Kinder und Jugendliche gemeinsam betreut werden – mit dem Ergebnis, dass beide Gruppen fernbleiben. Momentan bemüht sich die Gemeinde, das Zentrum wieder zu beleben. Immerhin darf man jetzt Kinderpartys feiern.

anbietet, soll gefördert werden.

Damit wir Grünen professionelle Jugendarbeit ermöglichen können, brauchen wir ein drittes Mandat im Gemeinderat. Ab dieser Grenze haben



Fotos: Martina Draper

Partner für Jugendanliegen: Grüne Kandidaten Karin Ewers, Alireza Göktas

wir mehr Mitsprache bei den Entscheidungen im Gemeindevorstand.

Die Grünen werden nicht locker lassen: St. Andrä-Wördern muss sich die (bis 2012 verliehene) Auszeichnung zur Jugend-Partnergemeinde erst verdienen! Ihre Stimme für die Grünen hilft uns dabei!

Karin Ewers,
Die Grünen St. Andrä-Wördern

Wir sind nicht sicher!

Gefahrenzonen auf Wörderns Straßen.

- Fühlen Sie sich sicher auf Wörderns Straßen?
- Lassen Sie Ihre Kinder gern mit dem Fahrrad im Ort herumfahren?
- Ist das Angebot von Bus und Bahn ausreichend?

3-mal JA: Bitte aufhören zu lesen!

3-mal NEIN: Bitte weiterlesen!

Erstellung eines Gefahrenstellen-Katasters. Jeder kennt in seiner Umgebung die gefährlichen Stellen im Straßennetz. Wir wollen mit Bewohnern der Gemeinde Gefahrenstellen auflisten und Vorschläge für entschärfende verkehrsberuhigende Maßnahmen erarbeiten. Beispiele: Bahnhof, Greifensteiner Straße, fehlender Gehsteig Schubertgasse, Schulbereich, Engstelle beim Braunen Bären, Haselbacher Straße, Altenberg Bereich Lorenz Villa ...



Radfahrwege jetzt. Ein Großteil der täglichen Fahrten ist im flachen Bereich der Gemeinde mit dem Fahrrad machbar. Ein Radwegekonzept wurde 2009 vorgestellt. 2010 sind € 30.000,- für Radfahrwege budgetiert. Wer weiß, was Baumaßnahmen kosten, erkennt: Diese niedrige Summe ist eine Verhöhnung der Radfahrer! Wir brauchen eine Vervielfachung des jährlichen Budgets für Radfahrwege und ein klares Bekenntnis zu Ausbau- und Zeitplänen. Und bitte nicht auf Kosten der Fußgängerflächen!

Tempokontrollen, Tempolimits. Eine von der NÖ-Straßenbauabteilung durchgeführte Verkehrsmessung in Altenberg ergab, dass von täglich mehr als 5.000 Fahrzeugen – 5 % davon Lkw – nur 20 % die vorgeschriebene Geschwindigkeit einhielten. Wir fordern eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30/40 km/h bei Gefahrenstellen sowie verkehrsberuhigende Maßnahmen (siehe Langenlebar). Bei Bundes- und Landesstraßen kann die Gemeinde Tempolimits zwar nicht festsetzen, sie kann sich aber dafür einsetzen.

Betriebsansiedelungskonzept. Ein beträchtlicher Teil der Verkehrsbelastung wird durch LKW-Fahrten der Fa. Karner verursacht. Ein Lob an die Lkw-Fahrer der Fa. Karner, die sich bemühen, auf entgegenkommende Fußgänger, Fahrrad- und Autofahrer besondere Rücksicht zu nehmen. Wir fordern dennoch eine neue Standortoption, die auch der Fa. Karner hilft, ihre Leerfahrten zu reduzieren, und ein Lkw-Verbot auf der „Donauroute“ ab dem Spar-Kreisverkehr, ausgenommen Ziel- und Quellverkehr.

Das Verkehrssicherheitspaket der Grünen:

- Geschwindigkeitsbeschränkung bei Gefahrenstellen sowie verkehrsberuhigende Maßnahmen auf Basis eines Gefahrenstellenkatasters
- Ankauf von mobilen Radarpistolen und mehr Tempokontrollen
- Ein Radwegenetz für STAW und die umliegenden Orte
- Verdichtung des öffentlichen Verkehrs

Aida Maas-Al Sania, Robert Hülmbauer

Wir für St. Andrä-Wördern

Die Kandidatinnen und Kandidaten der Grünen.

1. Gemeinderätin Ulrike Fischer

Juristin, * 1972

2. Gemeinderat Jürgen Schneider

Unternehmer, * 1961

3. Norbert Bregel

IT-Manager, * 1965

4. Alireza Göktas

Sozialpädagoge, * 1961

5. Gunther Sackl

Unternehmer, * 1965

6. Karin Ewers

Psychologin, * 1970

7. Hans Kittl

Pensionist, * 1932

8. Harald Sattmann

Techniker, * 1957

9. Edgar Aichinger

Techniker, * 1962

10. Katharina Weber

Studentin, * 1979





DIE GRÜNEN
NIEDERÖSTERREICH
www.noel.gruene.at

HIER KOMMT GRÜN!



☒ 14. März 2010 - Grün wählen!

